

Mitteldeutsche Zeitung

ÜBERPARTEILICH & UNABHÄNGIG

MITTELDEUTSCHE ZEITUNG

MITTELDEUTSCHLAND

DIENSTAG, 1. MÄRZ 2012 3

Abriss als Startschuss für Sanierung

Verschwindet die Nienburger Malz-Fabrik, können die Schlossbauten profitieren.

VON GÜNTER KOWA

NIEBURG/MZ - Anlass für einen regelrechten Festakt, gar einen „Ersten Spatenstich“, ist kürzlich der symbolische Start zum Abriss einer Industriearbeit, der Malz-Fabrik neben der Klosterkirche in Nienburg (Salzlandkreis) gewesen. Und seit gestern gehen die Bagger ans Werk, was Bürgermeister Markus Bauer als Beseitigung eines Schandflecks feiert. In den Augen eines anderen Beteiligten weist dies sogar in die Zukunft: „Wir stellen eine der ältesten Stadtansichten Anhalts wieder her.“

Diese Worte von Heinfried Stuve sind keine Übertreibung. Der Architekt, der auch in Köthen die Sanierung des baufällig gewordenen Spiegelsaals im Schloss leitete, hat im Auftrag der Stadt die Bestands-

erfassung erstellt, die eine denkmalpflegerische Grundbedingung für den Abriss war.

„Wir stellen eine der ältesten Stadtansichten Anhalts wieder her.“

Heinfried Stuve
Architekt

Der angestrebte Sinn der Maßnahme erschließt sich beim Blick auf die Luftaufnahme des Areals. Auf einer Anhöhe über der Bode wachsen im Mittelalter in mehreren Schüben Kirche und Kloster der Benediktiner empor. In drei Flügeln des Kreuzgangs bauen die Fürsten von Anhalt-Köthen von 1680 bis 1690 ein Schloss. Dieses

wird ab 1878 vom Bau einer Malzfabrik teilweise verdrängt und von neuen Anbauten überschattet.

Die Fabrikgebäude aus Backstein überragen selbst die Kirche. Ins Geviert der Kloster/Schloss-Anlage zwingen sich Flachbauten. Ein Flügel des Schlosses wird um mehrere Stockwerke aufgestockt. Zuletzt als Saatgut- und Getreidelager genutzt, verfällt die Fabrik nach der Wende. 1996 brennt der Nordflügel aus. Die nordseitig gesicherten Bauten stürzen Stück um Stück ein, vor wenigen Monaten erst halten im Westflügel die Decken die Last von Stahl-Silos nicht mehr aus, diese stürzen durch alle Etagen bis in den Keller.

Seit Jahren sucht die Stadt nach Möglichkeiten, den Abriss und die Sicherung der verbleibenden Schlossbauten zu finanzieren. Die

Kosten werden auf knapp eine Million Euro veranschlagt. Ein auslaufendes Förderprogramm zur Altlastensanierung springt ein, jedoch muss die Stadt ein Fünftel der Summe als Eigenanteil aufbringen.

Es spricht aber vieles dafür, dass sich diese Investition langfristig auszahlt. Denn die Reste des Schlosses, wenn auch durch die Industrienutzung schwer in Mitteldensität gezogen, können jetzt auf eine schrittweise Sanierung hoffen. Von Zwischendecken und Trennwänden befreit, werden Reste der Stuckdecken zutage treten. Unter Schichten von Ölfarbe und Schmutz verborgen, befinden sich im Erdler an der Bode-seitigen Fassade noch die Etagieren des Porzellankabinetts, die stuckverzierten Regale zur Präsentation von edlem Geschirr.



Die Ruine der alten Malz-Fabrik in Nienburg - hier ein Luftbild aus dem Jahr 2002 - grenzt direkt an die Schlosskirche.

Dortel Spuren aus den Zeiten, als das Schloss fürstlicher Witwensitz war, hat in Nienburg 130 Jahre niemand mehr gewürdigt, da sie aus dem Blick verschwunden waren. Ebenso gilt das für eine noch aus der Klosterzeit überlieferte Arkade von gotischen Blendbögen im Kreuzgang auf der Seite der Kirche. Die akute Einsturzgefahr des

Gebäudes verhinderte deren eingehende Bauforschung. Und mit dem Abbruch der Fabrikmauer kann auf der Bode-Seite die alte Silhouette von Schloss und Kirche herausgeschält werden. Zur „ältesten Stadtansicht Anhalts“ könnte sogar wieder die Schlossterrasse gehören, deren freigelegtes Gelände zu gärtnerischer Gestaltung einlädt.



Bild links: Nienburg/Saale - Stahlstich von Carlo Ignazio Pozzi um 1840

Auf dem Plateau über der Flussniederung die große Klosterkirche, daneben aus den früheren Klostergebäuden entstanden, das Schloss des anhalt-köthener Fürstenhauses.

Bild links: Nienburg/Saale - Fotografie aus 1. Quartal 20. Jh. Über dem ehemaligen Schloss ragen die Lüftungstürme der Malzfabrik in den Himmel.

Bild unten: Nienburg/Saale - Fotografie aus dem Jahr 2008 Die Luftaufnahme zeigt die exponierte Lage des Kloster-Schlosskomplexes am Rande der Nienburger Altstadt über den tiefer liegenden Bode-Einmündungsbereich in die Saale.

